

SIR-INFO



Die Informationszeitung des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen



▼
Raumordnung als wertvolles Planungsinstrument

▼
Energie- und Sanierungsberatung

▼
Baubiologie

▼
Internationale Projekte

Projekte, Initiativen und Impulse

Inhalt

Editorial von Peter Haider, Neues im SIR-Team ...	2	Nationalpark Hohe Tauern ...	3
DIS-ALP – Bausteine eines Naturereignis-Katasters ...	4	GIS-Analysen zur Ortskernabgrenzung ...	5
Energie und Raumordnung ...	5	Sanierungsberatung mit Thermographie ...	6
Erneuerbare Energie für Tourismusbetriebe ...	7	Baubiologie – Teil II ...	8
Gemeindeentwicklung Krimml ...	9	crafts ...	10
Kurz notiert: SIR M&B 32 / Fachbibliothek / Bezirks-Wohnberatung ...	12		



Projekte, Initiativen und Impulse aus unseren Fachbereichen

Mit unserem bisherigen Leitbild wurden auch unsere Ziele und Anliegen ständig an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst. Dennoch erschien es uns nun erforderlich, eine grundsätzliche Diskussion über die derzeitige Position und die zukünftige Ausrichtung unseres Instituts zu führen.

Es war uns ein Anliegen, nicht auf Veränderungen von „außen“ zu reagieren sondern aktiv zu agieren und Entwicklungen einzuleiten. Wir haben uns daher die Aufgabe gestellt, ein neues Leitbild prozessorientiert, wie es für unser Institut selbstverständlich ist, zu erarbeiten. In einem zielorientierten ausführlichen Prozess haben wir Visionen formuliert und Maßnahmen erarbeitet. Schritte zur Umsetzung wurden festgelegt und Produkte definiert. Besonders wichtig waren dabei auch die Teamführung und die erneute Festlegung von Verantwortungsbereichen.

Mit unserem neuen Leitbild werden wir uns verstärkt zukunftsweisenden Themen und Projekten im europäischen Umfeld widmen. Es ist uns wichtig, eine noch stärkere überregionale Kompetenz zu erreichen. Der Entwurf des Leitbildes



Zielstrebig – unser neues Leitbild.

wird in der nächsten Generalversammlung vorgestellt und mit einem entsprechenden Beschluss definitiv.

Mit diesem Heft möchten wir über Projekte, Initiativen und Impulse aus unseren Fachbereichen berichten, die unsere weitere Entwicklung aufzeigen. Neben unseren klassischen Bereichen treffen Projekte wie DIS-ALP, crafts und nachhaltige Stadtentwicklung schon den Puls der Zeit. Weitere Projekte sind derzeit in der Vorbereitungsphase. Wir

werden in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Das SIR wird zukünftig die Gemeinden, Regionen und Partner bei der Konzeption und Durchführung von europäischen Projekten verstärkt unterstützen. Mit der vorliegenden Informationsbroschüre geben wir einen Überblick über unsere derzeitigen Tätigkeiten und kommen damit unserem im Leitbild festgeschriebenen Ziel wieder einen Schritt näher.

Ihr Peter Haider

Was gibt es Neues im SIR-Team?



Verstärkung im SIR-Team

Seit Dezember 2005 verstärkt Frau DI (FH) **Monika Bischof** das Team im Fachbereich Energie.



Gratulation

Ganz herzlich gratulieren möchten wir **Andrea Singer** zur Geburt ihres Sohnes. **Raffael** hat am 26. Dezember 2005 das Licht der Welt erblickt.

Nationalpark Hohe Tauern



Die vorliegende Arbeit ist als Aktualisierung einer 1992/93 vom Salzburger Nationalparkfonds beauftragten und vom SIR erstellten Regionalanalyse zu sehen.

Mag. Alois Fröschl

Vor 35 Jahren wurde mit der „Dreiländervereinbarung“ der Grundstein für die Schaffung des Nationalparks Hohe Tauern gelegt, vor 25 Jahren dann ein erster Teilbereich zum Nationalpark erklärt.

Der Nationalpark ist heute ein hochkarätiger Imageträger, Aushängeschild und Chance für die gesamte Tauernregion. Er bewirkt eine vielfältige Wertschöpfung, stärkt das regionale Bewusstsein, ergänzt den Wirtschaftsstandort und schafft zusätzliche Möglichkeiten zur Positionierung von Produkten und Dienstleistungen im Bereich Landwirtschaft, Handwerk, Handel und insbesondere dem Tourismus. Potenziale werden aktiviert, Einrichtungen im Sinne einer durchgehenden Nationalpark-Qualität verbessert und in eine Gesamtkonzeption miteinbezogen.

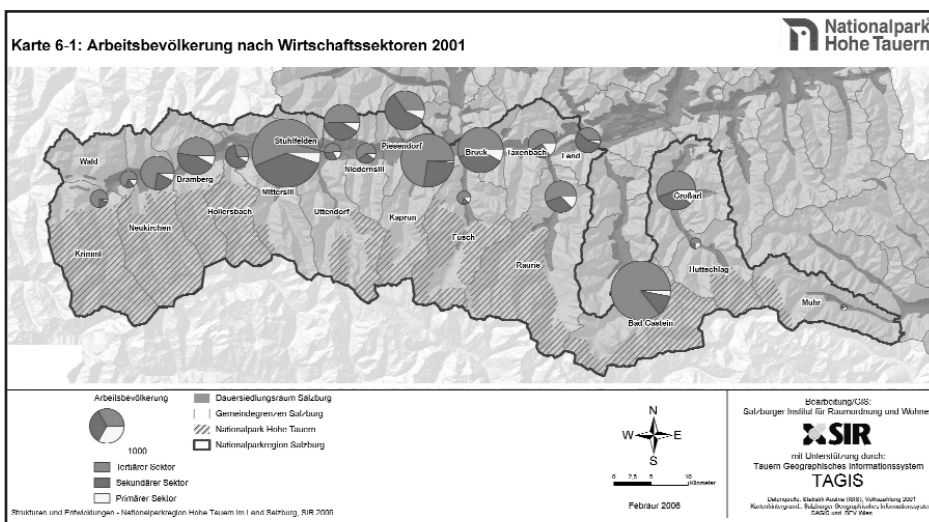
Schon eine ganz einfache Betrachtung der gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen des Nationalparks (Ausgaben der 16% „Nur-Nationalpark-Urlauber“ in der Region sowie Förder- bzw. Projektmittel der Nationalparkverwaltung, der Leader-Arbeitsgemeinschaft Nationalparkregion Hohe Tauern Salzburg und der Salzburger Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH plus einer realistisch annehmbaren Verdoppelung dieser Mittel durch den Multiplikatoreffekt) ergibt einen – durch den Nationalpark ausgelösten

– jährlichen hohen Gesamtumsatz von rund 52 Mio. € (zusätzlich). Seit der Errichtung der Salzburger Nationalparkverwaltung 1983 wurden weiters rund 58 Mio. € „Regionaleinnahmen“ an direkten nationalparkspezifischen Bund-, Landes- und Sponsormitteln erzielt.

Der Nationalpark ist damit ein wesentlicher Motor für die gesamte Re-

gion. Der Nationalpark gehört zu den bedeutendsten Werbeträgern des Landes.

Die Partnerschaften von Nationalpark, Tourismus und gesamter wirtschaftlicher, kultureller und geistiger Regionalentwicklung müssen beharrlich weiterentwickelt und der Nationalpark weiterhin stimmig in das regionale Geschehen integriert werden.



gionalentwicklung, eine Bio-Musterregion im landwirtschaftlichen Bereich, die größte Besucherattraktion Österreichs, er bringt zusätzlich öffentliche Gelder und Förderungen in die Region, er schafft und sichert Arbeitsplätze.

Die Nationalparkregion ist eine der zwei nächstgrößten sowie im Sommerfremdenverkehr die stabilste und aktivste Tourismusregion Salzburgs. Eine Vielzahl von wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten und Projekten werden hier Jahr für Jahr umgesetzt, eine Vielzahl von Kooperationen und Netzwerken

Die angestrebte und schon weit gediehene internationale Anerkennung durch die IUCN (Weltnaturschutz-Union) wird auch die regionalwirtschaftliche Bedeutung des Alleinstellungsmerkmals Nationalpark Hohe Tauern noch stärken und nachhaltig absichern. Diese internationale Anerkennung sichert sowohl die Naturschutzleistungen des Nationalparks, aber entscheidend auch die ökonomische „Inwertsetzung“ im Wege des Tourismus und der landwirtschaftlichen Produktvermarktung langfristig ab.

Bausteine eines Naturereignis-Katasters für Salzburg



Die Raumplanungsabteilung des Landes ist Partner im alpenraumübergreifenden EU-Projekt DIS-ALP zur systematischen Erfassung von katastrophalen Schadensereignissen. Methodenentwicklung und Umsetzung für Ereignisse in Salzburg erfolgten durch das SIR anhand der Gutachtensammlung des Landesgeologischen Dienstes und von Hochwasserfotos im Archiv der Abteilung Wasserwirtschaft.

Mag. Walter Riedler

Das Land Salzburg ist als gebirgiges Land mit Naturgefahren vertraut und auch immer wieder von Schäden durch Naturereignisse betroffen. Vorausschauende Raumplanung und aktive Schutzmaßnahmen versuchen dem Risikopotenzial entgegenzuwirken. Beide Instrumente benötigen den Zugriff auf „historische“ Daten – d.h. Dokumente über vergangene Ereignisse – um angemessene Maßnahmen setzen zu können. Besonders wichtig sind historische Daten auch als unwiderlegbare Zeugnisse und Argumentationshilfen. Sie belegen vergangene

aber unpopulären oder teuren Maßnahmen.

Im Rahmen von DIS-ALP wurden aus den Akten des Landesgeologischen Dienstes der vergangenen 30 Jahre rund 500 Rutschungen, Steinschläge/Felsstürze, Muren und Setzungen mit den wichtigsten Kenngrößen aufbereitet (z.B. Ereignistyp, Materialmenge, Schadensausmaß, Gemeinde, Aktennummer) und im Genauigkeitsbereich 1:25.000 mittels GIS erfasst.

Der zweite inhaltliche Baustein – Hochwasserbilder aus den Jahren 1899 bis 2005 – stammt von meh-

ren, externen Gutachtern und teilweise Privatpersonen. Rund 3.500 Bilder wurden strukturiert und datenbankunterstützt nach dem DIS-ALP-Standard beschrieben:

Wo?

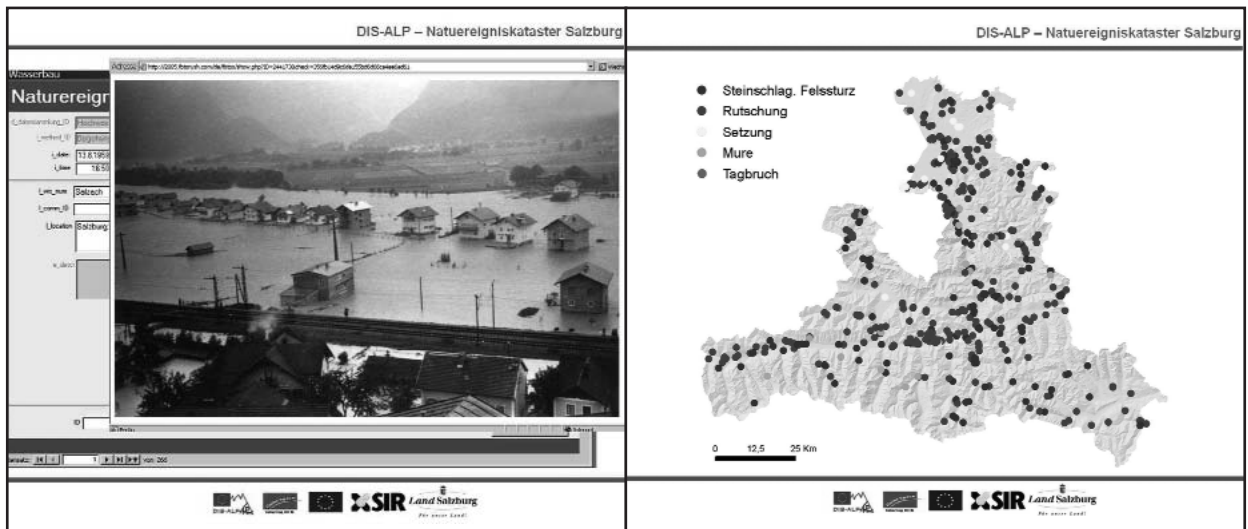
Fluss, Gemeinde, Ortsbezeichnung, für alle Überblicksfotos jeweils auch der Schadensmittelpunkt als GIS-Koordinate

Wann?

Datum, Uhrzeit

Wer?

Fotograf, Bildquelle



Hochwasserfoto Bereich Golling, 1959

Ereignisübersicht aus den Akten des Landesgeologischen Dienstes

Schäden und helfen in der Überzeugungsarbeit bei Politik, Planungsbetroffenen und Medien zur Durchsetzung von nötigen, oftmals

renen Fachreferaten des Wasserbaus, von der Abteilung Raumplanung, der Umweltschutzabteilung, von Bezirkshauptmannschaften, Feuerweh-

Weitere Informationen unter:
www.dis-alp.org

Energiefragen als entscheidendes Zukunftsthema der Raumplanung

Energie und Raumplanung



Das Thema Energie soll künftig verstärkt in die Raumplanungspraxis einfließen. Den Hintergrund bilden steigende Energiekosten und damit Erfordernisse zu Energieeffizienz und Energiesparen. Energieexperten und Raumplaner des SIR bündeln dazu Aktivitäten aus Land und Stadt Salzburg.

DI Andreas Fackler

Energiefragen werden in der Raumplanung bisher mehr oder weniger innerhalb bzw. parallel zu anderen Fachthemen behandelt. Konsequenterweise durchgängig bzw. als inhaltlicher Schwerpunkt scheinen sie kaum auf.

In 3 Projekten widmet sich das SIR aktuell der verstärkten Einbeziehung des Themas Energie in die Raumplanung:

Energie im neuen Raumordnungsgesetz (ROG)

Eine Arbeitsgruppe aus Land Salz-

burg (Abteilungen Raumplanung und Wirtschaft-Tourismus-Energie), Stadt Salzburg (Raumplanung) und dem SIR arbeitet an konkreten Inhalten bzw. Vorschlägen für die verstärkte Berücksichtigung von Energiefragen im neuen ROG.

Energie im räumlichen Entwicklungskonzept der Stadt Salzburg

Für die Stadtplanung Salzburg wurden eine Bestandsanalyse sowie konkrete Ziele, Maßnahmen und Hand-

lungsfelder zum Thema Energie im Räumlichen Entwicklungskonzept der Stadt erarbeitet. Energie- und klimapolitische Vorgaben sowie Indikatoren zur Erreichung von Energiezielen ergänzen die Inhalte.

Leitfaden Energie im Räumlichen Entwicklungskonzept

Aufbauend auf den Arbeiten für die Stadt Salzburg und für das neue ROG soll künftig ein Leitfaden für die Behandlung von Energiefragen im REK bereitstehen.

GIS und örtliche Raumplanung

GIS-Analysen zur Ortskernabgrenzung



Werden in einem Flächenwidmungsplan Orts- und Stadtkernbereiche ausgewiesen, entfällt dort das Erfordernis einer aufwändigen Standortverordnung für Handelsgroßbetriebe nach dem Raumordnungsgesetz. Ein Leitfaden des Landes beschreibt die Kriterien der räumlichen Abgrenzung derartiger Gebiete.

Mag. Walter Riedler

Seit 2004 hat das SIR im Auftrag von mehreren Ortsplanern als Basis für Ortskernabgrenzungen GIS-Analysen in Tamsweg, St. Johann, Großarl, Radstadt, Mittersill und Abtenau durchgeführt. Zur Bearbeitung und Bewertung der Grundlagendaten wird dabei nach dem Bewertungssystem des Leitfadens der Landesplanung vorgegangen. Die sehr plausiblen Analyse-Ergebnisse in allen Gemeinden belegen die Praxistauglichkeit der Leitfaden-Methodik.

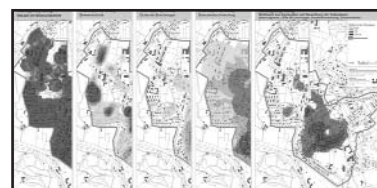
Folgende Daten werden jeweils mit genauer räumlicher Lage benötigt

bzw. anschließend in ihrer Verteilung und Dichte berechnet:

- **Stockwerke je Gebäude**
- **Beschäftigten- und /oder Einwohnerzahl je Adresse**
- **Bauliche Nutzungsstruktur** (Einzelhandelsbetriebe, Dienstleistungsbetriebe, Öffentl. Einrichtungen, Versammlungs- und Vergnügungsstätten, Fremdenverkehrseinrichtungen)
- **Nutzungsmischung**

Die einzelnen Verteilungs- bzw. Dichtekarten werden zuletzt nach vorgegebener Bewertungssystema-

tik zu einer Gesamtkarte zusammengefasst. Das räumliche Ergebnis bildet nun ein fundiertes Gerüst, auf dem der Ortsplaner mit weiteren fachlichen Kriterien die parzellenscharfe Abgrenzung der Orts- und Stadtkernbereiche im Flächenwidmungsplan vornehmen kann.



Teilschritte und Analyseergebnis

Energie- und Sanierungsberatung

Sanierungsberatungsaktion mit Thermografie



Mit Thermokamera und Energieberatung können die Schwachstellen und Einsparpotenziale bei Wohnhäusern erhoben werden und die sinnvollste Sanierungsvariante gefunden werden.

Ing. Inge Straßl

Mit dem Programm **wohnmodern** im Rahmen der Klimaschutzinitiative **klima:aktiv** bieten Lebensministerium und das Land Salzburg (Wohnbauförderung) Informationen und Hilfestellungen zur thermisch-energetischen Sanierung im Wohnbau.

Eine erste Aktion im Rahmen dieses Programms in Salzburg war die „Sanierungsberatungsaktion mit Thermografie 2006“, die in Kooperation mit der Energieberatung des Landes Salzburg durchgeführt wurde. Dabei wurde den Eigentümern und Hausverwaltungen von Häusern mit mehr als 3 Wohnungen ein umfangreiches, kostenloses Servicepaket angeboten: Eine Thermografie des Gebäudes mit Erläuterung durch einen Experten vor Ort, verbunden mit einer Energieberatung. Zusätzlich wurden im Zuge der Aktion – sofern Planunterlagen vorhanden waren – auch ein Energieausweis für den Bestand und die Sanierung berechnet.

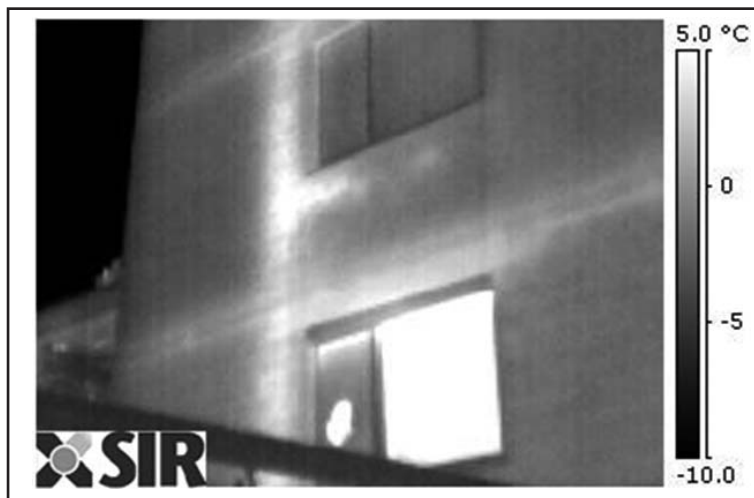
Eine Thermografie ist eine spezielle Aufnahme, wobei die Oberflächentemperaturen der jeweiligen Bauteile gemessen und mit verschiedenen Farben dargestellt werden. Der große Vorteil liegt darin, dass sich so sehr anschaulich Schwachstellen in der Gebäude-

hülle, sog. „Wärmebrücken“, erkennen lassen. Bei einem schlecht gedämmten Haus sind die Flächen unterhalb der Fenster (dort, wo innen die Heizkörper liegen) erkennbar. Farblich abgehoben sind üblicherweise auch die Flächen rund um die Fenster, bei den Balkonplatten und bei den Dachanschlüssen, also überall dort, wo Wärme aus dem Haus entweicht. Ein gut gedämmtes Haus zeigt eine einheitliche Färbung.

Thermografieaufnahmen erstellt. Für 50 Objekte wurde eine Energieberatung mit Berechnung der Energieausweise durchgeführt.

Private Hauseigentümer bzw. Eigentümergemeinschaften

Für diese Gruppe wurden an 54 Objekten die Thermografien erstellt und bei einer persönlichen Energieberatung erläutert.



Hier sind von außen deutlich die Heizungsleitungen erkennbar. Teilweise wird nach außen geheizt.

Insgesamt gab es 238 Anmeldungen für diese Aktion. Die Bauträger und Hausverwaltungen wurden aufgefordert, Dringlichkeitsreihungen vorzunehmen und von jedem Bauträger wurden max. 3 Bauvorhaben in dieser Aktion bearbeitet.

Bauträger / Immobilien – Hausverwaltungen

Für 78 Objekte von 31 Bauträgern und Hausverwaltungen wurden

Die Energieberatungen und die Erstellung der Sanierungskonzepte bei den gewerblich verwalteten Bauten erfolgten durch die Experten Arch. Erich Six und DI Eduard Böhm.

Ziel soll immer ein gesamtes Sanierungskonzept sein (auch wenn es in zeitlichen Etappen ausgeführt wird) um einen möglichst optimalen Gesamtzu-

stand zu erreichen und hohe Wohnqualität mit geringen Heizkosten zu erreichen.

Die heurige Aktion wurde mit einem **Workshop am 28. Juni 2006** im WIFI abgeschlossen.

Aufgrund der hohen Nachfrage soll es im nächsten Winter wieder eine Sanierungsberatungsaktion geben, die Details dazu werden allerdings erst erarbeitet.

Infonachmittage zum Thema Sonnenenergie und Biomasse

Erneuerbare Energie für Tourismusbetriebe



Im Rahmen des Klimaschutzprogramms „klima:aktiv“ des Lebensministeriums fanden im April 2006 speziell für Tourismusbetriebe Infonachmittage zum Thema Sonnenenergie und Biomasse statt. Das SIR und die Wirtschaftskammer Salzburg konnten dazu in St. Johann, Zell am See und Salzburg über 100 Interessierte begrüßen.

DI (FH) Monika Bischof

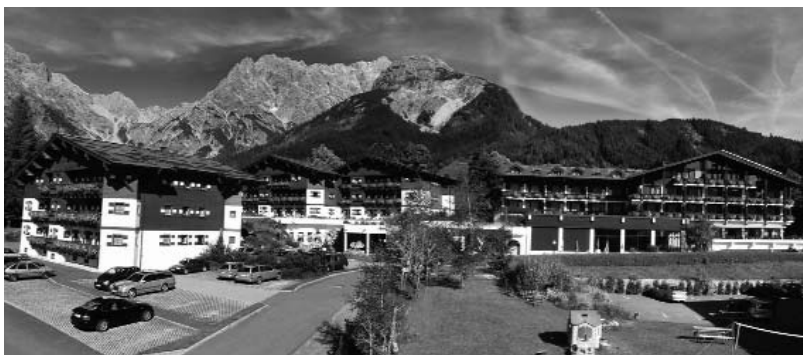
Es besteht Handlungsbedarf im Salzburger Land: 61% aller Tourismusbetriebe werden nach wie vor mit Heizöl beheizt. Das hohe Preisniveau von Öl und Gas sowie die steigenden Komfortansprüche der Gäste hinsichtlich Ausstattung und Service können in Beherbergungsbetrieben erhebliche Energiekosten verursachen. Eine Umstellung auf erneuerbare Energieträger senkt die Kosten des Betriebes für Heizung und Warmwasser und steigert somit die Wettbewerbsfähigkeit.

Sonnenenergie

Thermische Solaranlagen lassen sich in Tourismusbetrieben vielfältig einsetzen. Zur Warmwasserbereitung, Schwimmbaderwärmung und in der Übergangszeit zur Unterstützung der Raumheizung. Für die verschiedensten Anwendungsfälle – ob Wellnesshotel oder Almhütte, Neubau oder Sanierung, Sommer- oder Winterbetrieb – gibt es ausgereifte Produktlösungen und reichlich Erfahrung. In jedem Fall sind jedoch die örtlichen und baulichen Gegebenheiten zu prüfen und eventuelle Betriebsvergrößerungen zu berücksichtigen.

Holzwärme

Der besondere Vorteil von Pellets und Hackgut liegt darin, dass der Brennstoff nachwachsend, regional verfügbar, umweltfreundlich und günstig ist. Der Preis des Rohstoffes Holz ist nur vom regionalen Verhältnis Angebot zu Nachfrage abhängig. Die Preisentwicklung zeigt, dass Pellets zwar gegenüber dem Vorjahr teurer geworden sind, die Schere zwischen Öl- und Pelletspreis aber



Die 150 m²-Solaranlage des Hotels Marco Polo Club Alpina ersetzt 73.000 kWh Strom pro Jahr für die Warmwasserbereitung.

nach wie vor auseinander geht. Derzeit beträgt die Differenz mehr als 2,5 Ct/kWh, zwischen Heizöl EL und Hackgut liegt der Unterschied sogar bei 4 Ct/kWh.

Energiecheck

Gemessen am Umsatz beträgt der Energiekostenanteil bei Hotels etwa 4%, bei Gasthöfen ca. 6%. Für Betriebe, die ihre Energiekosten senken wollen, bietet das Umwelt.Service.Salzburg den „Energiecheck für Tourismusbetriebe“ an. Dieser besteht aus einem Grobcheck zur Ermittlung der aktuellen Verbrauchssituation und möglicher Einsparpotenziale. Wird eine weiterführende Beratung in Anspruch genommen, werden 50% der Beratungskosten gefördert.

Förderungen

Die Kommunalkredit Public Consulting fördert die Errichtung von Solaranlagen und Biomasseheizungen oder die energetische Sanierung der Gebäudehülle mit grundsätzlich 30% der Investitionskosten. Der Fördersatz kann z.B. bei Kombination von Solar und Biomasse um 5% er-

höht werden. Tatsache ist, dass große Unklarheit unter den Gewerbetreibenden herrscht, was die förderbaren Maßnahmen, Fördersatz und die richtige Förderabwicklung betrifft. Dieser Informationsmangel mag die Ursache dafür sein, dass in Salzburg die Förderungsangebote relativ schwach ausgenutzt werden. Auch hier bietet das Umwelt.Service.Salzburg Unterstützung an.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

Solarwärme-Inf hotline

03112/588612

www.solarwaerme.at

Holzwärme-Inf hotline

04242/23224-22

www.holzwaerme.at

Umwelt.Service.Salzburg (DI Wolfgang Konrad)

0662/8888-438

info@umweltservicesalzburg.at

Einfluss der gebauten Umwelt auf Gesundheit und Wohlbefinden



Gesundheit und Wohlbefinden des Menschen werden u.a. von der „gebauten Umwelt“ beeinflusst. Das Ziel der Baubiologie ist die Auswahl und Schaffung einer Umgebung, die den Menschen in seinen physischen, psychischen und geistigen Belangen fördert und das Risiko für gesundheitliche Beeinträchtigungen wenn schon nicht vermeidet, so doch minimiert.

Arch. DI Wladimir Denz

Elektroinstallation

Elektrische, v.a. aber elektromagnetische Felder stellen einen Risikofaktor für den Menschen dar; sie sollten insbesondere im Schlafbereich vermieden werden.

Planerische Maßnahmen sind:

- E-Verteilerschrank und Steigstränge möglichst weit weg vom Schlafbereich
- Sternförmige Verlegung der Installationsleitungen (wenn möglich mit abgeschirmten Kabeln)
- Einsatz von Netzfreischaltern
- Elektrische Geräte nicht im Schlafbereich aufstellen (TV, elektrische Heizkörper, Radiowecker etc.)
- Anstelle von Fundamenterdern für Blitzschutz und Erdung wäre ein Tiefenerder von Vorteil.
- Leitungen für EDV und Telefon in ausreichendem Maß vorsehen (WLAN und Schnurlostelefone nach dem DECT-Standard sind wegen der Dauerexposition durch gepulste Mikrowellenstrahlung ungünstig.)

Innenausbau und Einrichtung

Planerische Maßnahmen beim Innenausbau:

- Möglichst viel unverfälschtes Tageslicht
- Ausreichende Besonnung
- Künstliches Licht mit möglichst tageslichtähnlichem Lichtspektrum
- Diffusionsoffene Behandlung der Oberflächen von Wänden und Decken
- Farbgebung mit Naturfarbstoffen (z.B. Kalk- und Leimfarben mit Leinölfirnis)
- Bodenbeläge aus möglichst natürlichen Materialien (Holz, Linoleum, Naturteppich mit Juterücken in Wohnräumen, Naturstein, Fliesen in Nebenräumen)

- Bei Kunstfaser-Teppichen statische Elektrizität vermeiden
- Oberflächenbehandlung von Bodenbelägen unbedingt mit lösungsmittelfreien Versiegelungen
- Holz in Innenräumen am besten unbehandelt lassen

- Farbgebung, die sowohl Eintönigkeit als auch Grellheit vermeidet und der Funktion des Raumes entspricht.

Kriterien zur Wichtigkeit

Grundsätzlich ist die Beachtung baubiologischer Maßnahmen immer von Bedeutung, es sollen aber Prioritäten gesetzt werden:

1. für bestimmte Menschengruppen
2. nach Raumnutzung

Besonders zu beachten sind:
ad 1.

Kinder (sie reagieren empfindlicher auf Störungen, ihre Entwicklung und gesundheitliche Zukunft kann beeinflusst

werden)

Kranke Menschen (ihr Abwehrsystem ist durch die Krankheit schon beansprucht)

Alte Menschen (die Lebensenergie hat meist schon abgenommen)

ad 2.

Bei den Räumen sind in erster Linie **Schlafräume** zu berücksichtigen, da im Schlaf das Immunsystem des Menschen heruntergefahren wird und Belastungen weniger Widerstand leisten kann bzw. keine Erholung erfolgen kann. Weiters ist der (fixe) **Arbeitsplatz** von Bedeutung, da hier eine längere Verweildauer anzunehmen ist und die Dauer einer Exposition in einem gestörten Umfeld eine entscheidende Rolle spielt.



Beispiel für Innenausbau und Einrichtung

Planerische Maßnahmen bei der Einrichtung:

- Natürliche Materialien verwenden: Holz, Rattan, Leder, Wolle, Baumwolle, ev. Naturstein, Glas
- Stahl und Eisen meiden (Stahlrohrmöbel, Federkernmatratzen, Beleuchtungskörper); diese Materialien können Feldveränderungen bewirken
- Viele Kunststoffe sind ungünstig wegen ihrer statischer Aufladung und eventuell toxischer Raumluftbelastung.

Gestaltung und Form

- Harmonische Proportionen (goldener Schnitt!)
- Dimensionen, die auf den Menschen als Maßstab abgestimmt sind
- Interessante, abwechslungsreiche, aber nicht aggressiv wirkende Formen

Gemeindeentwicklung Krimml

Mit Wettbewerben und neuen Ideen zum Erfolg



Unter den 37 aktiven Gemeinden im Programm der Gemeindeentwicklung ist seit 2006 auch Krimml mit dabei. Die Aufnahme in das Programm war die Initialzündung für eine Reihe innovativer Veranstaltungen und Aktivitäten.

Monika Musil

Fünf Monate ist noch kein langer Zeitraum, dennoch wurde bereits eine Reihe von Projekten ausgearbeitet. Die Krimmler Bürger haben auch schon im Vorfeld der Programmaufnahme Ideen gesammelt und Vorarbeiten geleistet. Im April 2005 wurde der Auftaktworkshop mit 14 seither ambitioniert mitarbeitenden Krimmlern veranstaltet. Diese Gemeindeforschungsgruppe, genannt „Geg's“, deren Logo ein Gecko – ein besonders bewegliches und neugieriges Tier – ist, machte es sich zur Aufgabe, Visionen und Strategien für eine Belebung des Ortes zu entwickeln.



Krimmler Wasserfall

So entstand die Idee eines Wettbewerbs mit Studenten der Technischen Universität Innsbruck und der Universität für Bodenkultur Wien. Ziel war die Entwicklung eines „Themenweges“ von den berühmten Krimmler Wasserfällen bis in den Ort, um den Wasserfallbesuchern einen Anreiz für die Wanderung ins



Fotowettbewerb – mancherorts lässt sich ein gutes Motiv finden!

Zentrum von Krimml zu geben. 16 spannende Projekte wurden von den Teilnehmerteams im März einer hochkarätigen Jury präsentiert und die besten fünf mit Geld- und Sachpreisen prämiert. Diese 5 Projekte sind im Gemeindeamt Krimml im Rahmen einer Ausstellung zu besichtigen.

Im Sommer 2006 findet erstmals der **Krimmler Dorfmarkt** am Pavillon-Gelände statt. Im Rahmen dieses Marktes werden jeden Mittwoch an 11 Marktständen Waren aller Art angeboten, für ein Einkaufserlebnis der anderen Art. Die Palette wird landwirtschaftliche Produkte umfassen, Lebensmittel sowie hand-



werkliche Erzeugnisse. Gleichzeitig wird es ein abwechslungsreiches Kinderprogramm geben, so können die Kinder u.a. an einem Minigolf-

Turnier teilnehmen, Seil ziehen und Pony reiten, während die Eltern in Ruhe gutschauen und einkaufen.

Eine weitere neue Idee ist der „**Krimmler Buchladen** – der 1. **Gratisbuchladen Österreichs**“. Dieser Umschlagplatz für Bücher wird den Menschen in der Gemeinde und den Besuchern die Gelegenheit bieten, bereits gelesene Bücher abzugeben und/oder dafür neuen Lesestoff kostenlos mit nach Hause zu nehmen, so haben Bücherfreunde doppelten Nutzen.

Der Fotowettbewerb mit dem 1. österreichischen **Kinder-Fotomathon** – entstanden in Zusammenarbeit von Gemeinde, Tourismusverband Krimml und Gemeindeentwicklung Salzburg – bildet einen weiteren Schwerpunkt.

All diese Initiativen und Veranstaltungen tragen zur Bekanntheit und Belebung von Krimml bei, man darf gespannt sein, welche Ideen künftig noch in die Tat umgesetzt werden.

Ein EU-Projekt zur Wiederbelebung alter Handwerkstechniken

INTERREG III B-Projekt „CRAFTS“



Das SIR hat sich mit der Gemeinde Seeham an diesem INTERREG III B-Projekt beteiligt. Die Fassade des Schmiedbauernhauses im Dorfzentrum wurde mit fachgerechten Handwerkstechniken saniert; besondere Handwerkskunst konnte präsentiert werden und für Seeham sind grenzübergreifende Kontakte entstanden.

DI Christine Stadler

Partner aus Italien, Frankreich, Österreich, Slowenien und der Schweiz haben in den Jahren 2003 bis 2005 an diesem EU-Projekt mitgewirkt und ihre Erfahrungen ausgetauscht. Im Sommer 2005 haben Vertreter der Projektpartner Salzburg besucht und die Maßnahmen in Seeham besichtigt sowie bei einer Veranstaltung in der Teufelsgrabenstube auch ihre Projekt vorgestellt.

In den vergangenen Jahren wurde das **Schmiedbauerngehöft** im Zentrum von Seeham zunehmend zum Schandfleck für die Gemeinde; das teilweise denkmalgeschützte Objekt war dem Verfall preisgegeben. Durch die Entscheidung der Gemeinde, dieses ortsbildprägende Gehöft und eines der letzten alten Objekte im Dorfzentrum langfristig anzupachten und als neues, zukunftsweisendes Gemeindezentrum zu nutzen, war der Wille zur Erhaltung dieses kulturellen Erbes besiegelt.

Mit Unterstützung durch die Gemeindeentwicklung Salzburg wurde ein Planerwettbewerb durchgeführt. Das EU-Projekt hat dazu beigetragen, dass ein Nutzungskonzept erstellt wurde und die Fassade des Schmiedbauernhauses nun in neuem Glanz erstrahlt. Auch mit der Innensanierung konnte begonnen werden. Dazu hat die Gemeinde Seeham weitere Maßnahmen gesetzt. Unterstützt wurde das Projekt aus Fördermitteln des Landes Salzburg, der Erhaltung des kulturellen Erbes und des Bundesdenkmalamtes. Auch die Kulturellen Sonderprojekte Land Salzburg (Schatzkammer Land Salzburg) und die Leopold Kohr Akademie, die Bauakademie Salzburg sowie weitere Experten haben zum Gelingen dieses vielfältigen Projektes beigetragen.

Eine Gruppe ehrenamtlich tätiger Seehamer und Seehamerinnen hat das EU-Projekt begleitet und engagiert sich nun auch weiter – denn viel ist noch zu tun, bis sich das Schmiedbauerngehöftes als neues

Gemeindezentrum für Veranstaltungen, Kultur, Handwerk und Biobaum präsentieren kann.

Das EU-Projekt „crafts“ hat auch zur Förderung und Präsentation besonderer **Handwerkskunst** in Seeham beigetragen: Früheres Arbeitsleben und altes Handwerk wurde dokumentiert – in Form von Zeitzeugenberichten als Filme auf DVD. Zum **FrauenKunsthandwerk der Goldhaubengruppe Seeham** wurden eine Broschüre und eine Homepage erstellt.

Zwischen der **Gemeinde Seeham** und der **Gemeinde Sutrio** in Friaul (Italien) hat sich durch die Kontakte eine partnerschaftliche Beziehung entwickelt. So gab es 2004 und 2005 Treffen in Seeham und in Friaul. Der **Seehamer Krippenbauverein** hat inzwischen bereits 2x Krippen in Sutrio ausgestellt und eine Frauengruppe hat in Sutrio Handwerkskunst präsentiert. Weitere gemeinsame Projekte sind in Entwicklung.



In einem EU-Projekt werden Strategien für eine nachhaltige Stadtplanung entwickelt

Die Stadt Salzburg ist auf "Nachhaltigkeitskurs"



Gemeinsam mit Gemeinden aus 5 weiteren EU-Ländern ist die Stadt Salzburg die österreichische Modellgemeinde im EU-Projekt „Green Cities Building“. Im Austausch zwischen den Gemeinden entsteht so ein aktives Netzwerk, das sich mit nachhaltiger Stadtplanung befasst.

Ing. Inge Straßl

Die Stadt Salzburg ist die österreichische Modellgemeinde in einem EU-Projekt, das sich mit Aspekten der nachhaltigen Stadtplanung befasst. Das Projekt heißt „Green Cities Building“. Dabei arbeiten Modellgemeinden aus 6 EU-Ländern (Dänemark, Deutschland, Polen, Ungarn, Griechenland und Österreich) jeweils mit wissenschaftlichen Beratungs- und Forschungseinrichtungen zusammen. In Salzburg sind das federführend das Amt für Stadtplanung und Verkehr in der Magistratsabteilung 5 und das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen.

Mit den Planungsgrundlagen für das Räumliche Entwicklungskonzept und dem Flächenwidmungsplan sowie den städtebaulichen Rahmenbedingungen werden viele wesentliche Grundlagen vorgegeben, die für die Lebensqualität in der Stadt Salzburg und ihre Bewohner langfristig entscheidend sind. Umso wichtiger ist, dass hier bereits Aspekte einer langfristigen und nachhaltigen Planung einfließen, die sowohl ökologische als auch ökonomische und gesellschaftliche Erfordernisse berücksichtigen.

Unter „Nachhaltigkeit“ versteht man, dass Grundlagen geschaffen werden, die den Bewohnern heute gute Lebensbedingungen bieten ohne nachfolgende Generationen zu beeinträchtigen. Der Stadt Salzburg ist dieses Ziel sehr wichtig und es gibt bereits einige Projekte zu diesem Thema und ausgebildete Fachleute zu diesem Zweck in der Verwaltung.

In diesem EU-Projekt werden die verschiedenen Faktoren wie Wohnqua-



**Die Besucher aus 6 EU-Ländern:
Besuch des Kindergartens in Leopoldskron-Moos**

lität, Energie, Umwelt sowie soziale und wirtschaftliche Aspekte für die gesamte Lebensdauer von Projekten betrachtet. In Zusammenarbeit mit verschiedensten Fachleuten werden Strategien für nachhaltige Planungskonzepte erarbeitet und anhand eines konkreten Umsetzungsprojektes getestet. Das Demonstrationsprojekt für dieses EU-Projekt ist der ökologische Wohnbau „Sonnenpark Salzburg Süd“ der gswb in Aigen.

Im Austausch mit den andern EU-Modellgemeinden entsteht so ein aktives Netzwerk. Gerade in den Bereichen Architektur, Bauqualität und Energie hat Salzburg viel Erfahrung und positive Beispiele vorzuweisen. Durch das Energiepunktesystem der Wohnbauförderung hat Salzburg im Bereich des energiesparenden Bauens einen europaweit sehr hohen Standard erreicht.

Gäste aus der EU in Salzburg

Ende März 2006 fand das Partner-



Hr. Meisl (gswb) erläutert die ausgefeilte Haustechnik mit Nutzung von Solarenergie in der Gartenstadt Aigen.

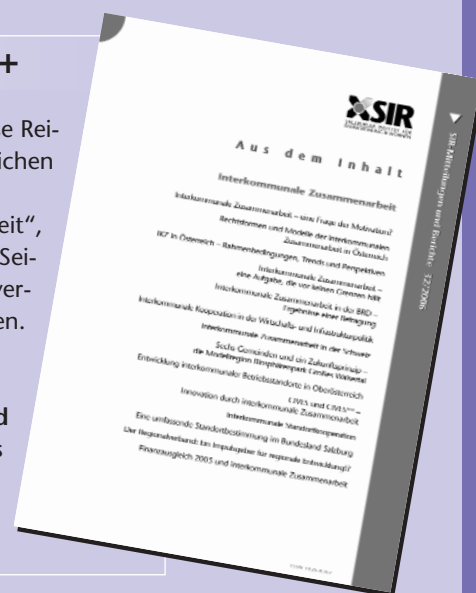
Building“ in Salzburg statt, zu dem Vertreter aus allen Partnergemeinden und Institutionen sowie eine Vertreterin der EU-Kommission angereist sind. Neben dem offiziellen Partnertreffen konnte Salzburg diese Gelegenheit nutzen, um den Experten und Vertretern aus den anderen Ländern einige der vielen gelungenen nachhaltigen Projekte in Salzburg zu zeigen, dazu zählen die Erfahrungen der gswb mit der Nutzung von Solarenergie im Wohnbau anhand der Gartenstadt Aigen, der Kindergarten in Leopoldskron-Moos, die neue Passivhauswohnanlage in Sam und das Energiecontrolling System der Stadt Salzburg.

+++ SIR-Mitteilungen und Berichte 32/2006 +++

Im April 2006 ist der neueste Band der „SIR-Mitteilungen und Berichte“ erschienen. Diese Reihe beinhaltet fachliche und wissenschaftliche Beiträge zu den verschiedenen Themenbereichen des SIR.

Das Schwerpunktthema beschäftigt sich dieses Mal mit „Interkommunaler Zusammenarbeit“, für das wir wieder eine Reihe namhafter Autoren gewinnen konnten. Auf insgesamt 164 Seiten wird nach einer allgemeinen Übersicht über aktuelle Trends und Erfahrungen aus verschiedenen Ländern berichtet; abschließend werden ausgewählte Praxisbeispiele beschreiben. Wie gewohnt darf auch der Abschnitt „Forschungs- und Projektberichte“ nicht fehlen.

Den Band 32/2006 der SIR-Mitteilungen und Berichte erhalten Sie als SIR-Mitglied kostenlos; weitere Exemplare können Sie zum Preis von € 15,- zzgl. 10% USt. bei uns beziehen.



+++ SIR-Fachbibliothek +++

Die umfangreiche SIR-Fachbibliothek beinhaltet schwerpunktmäßig Literatur zu den Fachbereichen Raumordnung und -forschung, Wohnen, Energie und Gemeindeentwicklung; sie umfasst derzeit rund 33.000 Dokumente (Bücher und Artikel). Durch den gezielten Ankauf von Publikationen und im Wege des Schriftentausches wird der Bestand laufend erweitert; dadurch soll stets der neueste Stand der Spezialliteratur gewährleistet werden. Einen ersten Eindruck vermittelt ein Blick ins Internet, wo ein Schlagwortkatalog sowie eine Liste der fortlaufenden Literatur (= Reihen) einzusehen sind.

www.sir.at



+++ SIR-Wohnberatung in den Bezirken +++

Um auch den Bürgern der von der Stadt Salzburg weiter entfernten Bezirke des Landes die Serviceleistung der Wohnberatung besser anbieten zu können, hält das SIR regelmäßige Bezirksprechstage ab.

Die Beratungen werden nur bei Bedarf abgehalten, sodass eine Terminvereinbarung vorab unbedingt erforderlich ist; **Tel. (0662) 62 34 55**. Die Beratung ist kostenlos.

WANN?

Jeden letzten Dienstag und Mittwoch im Monat.

WO?

In den Bezirkshauptmannschaften Zell am See, St. Johann und Tamsweg.

Impressum

Herausgeber und Verleger: SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, Dipl.-Ing. Peter Haider

Redaktion: Mag. Ursula Empl **Grafik:** Gabriele Kriks **Alle:** Alpenstraße 47, 5033 Salzburg, Postfach 2, Tel. +43 (0)662 62 34 55, Fax +43 (0)662 62 99 15, E-Mail: sir@salzburg.gv.at, <http://www.sir.at>

Druck: Salzburger Druckerei. SIR-INFO ist die Informationszeitschrift des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen.

Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier.